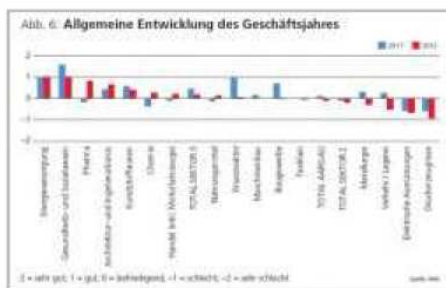


Aargauer Firmen erwarten knapp befriedigendes 2012 – AIHK-Wirtschaftsumfrage

Mittwoch, den 15. Februar 2012 um 10:35 Uhr



(aihk) Die diesjährige AIHK-Wirtschaftsumfrage zeigt, dass die Aargauer Unternehmen insgesamt ein knapp befriedigendes Geschäftsjahr 2012 erwarten. Branchen, die wenig konjunkturabhängig sind, erwarten gar ein gutes Geschäftsjahr, während insbesondere Branchen der stark exportorientierten Investitionsgüterindustrie pessimistischer sind. Im Rückblick war 2011 für die Aargauer Unternehmen ein befriedigendes Jahr.

Die Aargauische Industrie- und Handelskammer (AIHK) hat im Januar bei ihren Mitgliedern die AIHK-Wirtschaftsumfrage durchgeführt. 502 Unternehmen mit insgesamt 47'115

Beschäftigten haben sich daran beteiligt. Die durch Fahrländer Partner ausgewerteten und analysierten Ergebnisse ergeben, dass die Aargauer Firmen im Schnitt ein knapp befriedigendes Geschäftsjahr 2012 erwarten. Dabei bestehen aber zwischen den einzelnen Branchen beträchtliche Unterschiede.

Wirtschaft des Kantons Aargau

Die rasche Erholung des Arbeitsmarktes von der jüngsten Finanz- und Wirtschaftskrise ist im Laufe von 2011 im Kanton Aargau – wie auch landesweit – zum Erliegen gekommen. Im laufenden Jahr muss im Kanton Aargau mit einer weiter steigenden Arbeitslosigkeit gerechnet werden.

Der Kanton kann von seiner Lage zwischen den Wirtschaftszentren Zürich und Basel profitieren: 2010 war das Bevölkerungswachstum das dritthöchste nach den Kantonen Zug und Freiburg.



Knapp befriedigendes Geschäftsjahr 2012

Die jüngste AIHK-Wirtschaftsumfrage zeigt, dass die befragten Unternehmen im Kanton Aargau insgesamt ein knapp befriedigendes Geschäftsjahr 2012 erwarten. Dabei ist der Industriesektor leicht negativ gestimmt, während der Dienstleistungssektor schwach positive Erwartungen für das laufende Jahr hat. Rückblickend war 2011 ebenfalls befriedigend, wobei der Dienstleistungssektor auf ein erfolgreicherer Jahr zurückblickt als der Industriesektor.

Insbesondere konjunkturunabhängige Branchen, wie zum Beispiel das Gesundheits- und Sozialwesen oder die Pharmaindustrie, erwarten ein gutes Geschäftsjahr 2012.

Demgegenüber sind es die stark exportorientierten und konjunkturabhängigen Branchen, wie die Elektroindustrie und Verkehr/Lagerei, welche mit einem unbefriedigenden Geschäftsjahr rechnen. Am negativsten sind die Erwartungen in der Druckereibranche, welche sich weiteren strukturellen Anpassungen unterziehen muss. Die Frankenstärke bleibt ein Thema und setzt nicht nur die exportierenden Firmen unter Druck, die Preise zu senken.

Allgemein scheint die Unsicherheit bezüglich der kommenden wirtschaftlichen Entwicklung relativ gross. Dies trifft insbesondere für den Finanzsektor zu, wo die Unsicherheit durch Risiken wirtschaftlicher sowie regulatorischer Art erklärt werden kann.

Standort Aargau als gut eingestuft

Insgesamt erachten die befragten Firmen den Kanton Aargau als guten Standort. Die Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal wird insbesondere von denjenigen Branchen als gut eingeschätzt, in denen im Kanton Aargau ein «Cluster» besteht, wie zum Beispiel in der Pharmaindustrie. Schlecht wird die Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal insbesondere vom Gesundheits- und Sozialwesen eingestuft. Die Knappheit von qualifiziertem Personal im Gesundheits- und Sozialwesen ist aber ein landesweites Problem. Ein weiterer wichtiger Faktor für die Standortattraktivität ist die Steuerbelastung. Diese scheint im Kanton Aargau befriedigend zu sein. Dies widerspiegelt die Situation des Kantons Aargau, welcher hinsichtlich Steuerbelastung eher im Mittelfeld der Schweizer Kantone liegt.

Internationales Umfeld

Die Weltwirtschaft präsentiert sich zu Beginn des Jahres 2012 in fragiler Verfassung. Insbesondere in der Europäischen Union (EU) – dem mit Abstand wichtigsten Handelspartner der Schweiz – lastet die Staatsschuldenkrise auf den Finanzmärkten und der Konjunktur. Obwohl die Schweiz hinsichtlich Staatsfinanzen und Arbeitsmarkt im Vergleich gut da steht, kann sie sich den negativen Auswirkungen des ungünstigen Umfeldes nicht ganz entziehen. Das grösste Risiko für die Entwicklung der Schweizer Wirtschaft ist die Krise im Euro-Raum. Eine weitere Eskalation der Krise könnte markant negative Folgen haben, wie etwa eine erneute Bankenkrise. Demgegenüber würde sich eine Beruhigung positiv auf die hiesige Konjunktur auswirken, beispielsweise in Form einer Abschwächung des Schweizer Frankenurses gegenüber dem Euro.